



Daten Synchronisieren

Festplatten fallen irgendwann aus!

Das lässt sich auch nicht ändern. Dies ist sowohl bei den alten HDDs als auch bei den SSDs der Fall.

Und Menschen sind heute so bequem geworden, dass immer erst etwas passieren muss, bevor sie handeln.



In dieser 3-teiligen „Hätten Sie's gewusst“-Serie möchte ich Ihnen daher ein kostenloses, aber sehr hilfreiches Werkzeug vorstellen, das Ihnen hilft, katastrophalem Datenverlust auf komfortable Art und Weise und vor allem rechtzeitig aus dem Wege zu gehen.

In diesem ersten Teil wird es um allgemeine Dinge gehen, der zweite Teil beschäftigt sich mit der dazu verwendeten Software und im dritten Teil wird dann die automatische Synchronisation angesprochen.

Teil 1 (Allgemeines):

Größere Unternehmen haben Werkzeuge und Menschen (IT-Abteilung), die sich um Datensicherung kümmern. Nichts wäre schlimmer, als wenn Tage, Wochen oder gar Monate teuer bezahlter Arbeit verloren gingen.

Doch ...

- sind Sie selbstständig?
- arbeiten Sie von zuhause?
- Arbeiten Sie unterwegs, z.B. im Zug?
- nutzen Sie mehrere Rechner, um auf den selben Datenbestand zuzugreifen?



Ausgangslage:

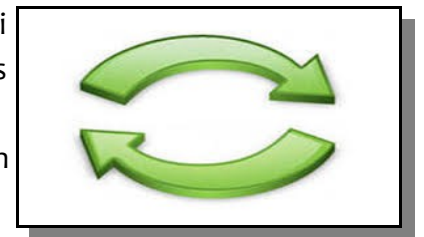
Ich persönlich bin oft unterwegs, um bei Ihnen Schulungen, Workshops oder Consulting durchzuführen. Ich nutze, trotz all dieser katastrophalen Zugausfälle und Verspätungen, meist die Deutsche Bahn, um anzureisen, denn ich kann während der Reise dann an meinen Büchern und anderen Dingen arbeiten.

Ein Verlust dieser Daten wäre für mich wirtschaftlich teuer und unbefriedigend, da ich die Arbeit noch einmal erledigen müsste. Daher habe ich es eingerichtet, dass meine Arbeit immer sofort bei Ankunft im Hotel in die Cloud und bei Rückkehr nach Hause auf meine NAS-Server synchronisiert werden.

Natürlich erstelle ich zusätzlich auch Backups. Dazu ist zunächst eine Begriffsklärung erforderlich:

Synchronisation:

Sollen Dateien und Ordner synchronisiert werden, dann geht es darum, zwei Verzeichnisse möglichst jederzeit auf dem gleichen Stand zu halten. Und das in beiden Richtungen! Wenn man zuhause oder unterwegs gearbeitet hat, überträgt man die Daten auf einen USB-Stick und dessen Inhalt wird dann im Büro morgens abgeglichen. Geht man nach Hause, dann muss der letzte Stand mit den Arbeiten des Tages wieder synchronisiert werden. Und zu Hause muss man die Synchronisation noch einmal starten, damit alle Ordner die gleichen Daten enthalten.



Bei der Datensynchronisation zweier oder mehrerer Ordner steigen die Datenmengen nur in dem Umfang an, wie sie am Quell-Ort anwachsen.

Das erfordert Disziplin und weil schon nichts passieren wird, kann es leicht einmal vergessen werden.

Backup:

Auch die Erstellung von Backups wird natürlich gern vergessen. Ein Backup erfolgt so lange in die eine Richtung, bis man Daten retten muss, die im Quelllaufwerk verloren gingen. Erst dann werden diese Dateien oder Ordner wieder an den Ort ihrer Herkunft kopiert, um dort verlorene Daten wiederherzustellen. Bei einem Backup sammeln sich in der Regel irgendwann die Datensicherungen und Datenträger an, um den Zustand der gesicherten Daten zu jedem Zeitpunkt wiederherstellen zu können. Würde nach jeder Arbeit ein Backup erstellt werden, so würde sich eine große Menge an Daten in kürzester Zeit ansammeln.





Sinnvoll ist es also, beides zu tun aber abgestimmt auf die Art der Daten. In meinem Falle erstelle ich Backups vierteljährlich von Volume [C:](#), das dem Betriebssystem allein mit all seinen sich ansammelnden Updates vorbehalten ist. Außerdem sichere ich alle installierten Apps (Programme) mit ihren möglicherweise ebenfalls durchgeführten Updates, denen das Laufwerk [D:](#) zugeordnet ist.

Synchronisiert werden lediglich die Daten, die bei mir lokal auf Volume [E:](#) und parallel auf meinem NAS-Server liegen.

Sicherheitshalber erstelle ich von Zeit zu Zeit auch Backups dieser Daten, die dann als USB-Sticks, ordentlich beschriftet in den Safe wandern.

Doch das Thema dieses Beitrages ist ja die Synchronisation. Und dies, ohne dass es mit viel Aufwand verbunden wäre.

Die Erläuterung der Basissoftware, die dazu verwendet wird, ist Thema des nächsten Beitrages (Teil 2) der Rubrik „Hätten Sie's gewusst?“.

Im dritten Teil werden wir schließlich auf Automatismen eingehen, die uns von der Pflicht entbinden, ständig an das Synchronisieren zu denken.



Dieser Artikel wurde Ihnen präsentiert von Dipl.-Ing. (FH) Stefan Leybold,

Krähenberg - Verlag

Verlag, Administration, Schulungen und Shop

für das CAD - Institute